



Vertreter zahlreicher privater Organisationen haben sich gestern im TAK in Schaan versammelt, um ein gemeinsames Netzwerk zu gründen.

Bild: Daniel Schwendener

Nicht mehr alleine unterwegs

Koordination Private Organisationen und Menschen, die sich im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit engagieren, haben sich zusammengeschlossen und ein Netzwerk gegründet. So sollen Synergien entstehen.

Desirée Vogt
dvogt@medienhaus.li

«Wenn du schnell gehen willst, dann gehe alleine. Wenn du weit gehen willst, gehe mit anderen.» Dieses afrikanische Sprichwort haben sich nun 30 private Organisationen zu Herzen genommen, die ein gemeinsames Ziel haben: Die Lebensbedingungen von benachteiligten Menschen zu verbessern und sich für eine sichere und würdige Zukunft der nachwachsenden Generationen einzusetzen. Rund 40 Vertreter trafen sich gestern im TAK in Schaan, um gemeinsam das Netzwerk für Entwicklungszusammenarbeit zu gründen und die gemeinsamen Leitlinien zu verabschieden. Sie geben sich damit ein Gesicht und treten als Lobby für die Entwicklungszusammenarbeit auf.

Plattform für Austausch und Informationen

Bisher fehlte der Überblick über das zivilgesellschaftliche Engagement und über die Vielzahl an verschiedenen Akteuren. Mit einem gemeinsamen Auftritt soll das behoben werden. Das Netzwerk ist eine Plattform für den Austausch

von Informationen und Erfahrungen, für die Koordination von Terminen und Aktivitäten sowie für gemeinsame Aktionen. Es dient aber auch der Sichtbarmachung des Engagements und der Verankerung der Entwicklungszusammenarbeit in Bevölkerung, Wirtschaft und Politik.

Die Idee für ein solches loses Netzwerk, das auf der Basis von gemeinsam erarbeiteten Leitlinien funktioniert, wurde bereits vor zwei Jahren dank Andrea Hoch geboren. Sie organisierte 2015 ein erstes Treffen mit Vertretern verschiedener Organisationen, die gemeinsam Ideen zusammentrugen. Bei einem zweiten Treffen im vergangenen Jahr wurde schliesslich entschieden, gemeinsam Leitlinien zu entwickeln.

130 Millionen Menschen auf Hilfe angewiesen

Landesweit engagieren sich über 40 private Organisationen und Privatpersonen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit. Andrea Hoch freute sich, dass bis gestern bereits 30 davon mit dem Netzwerk in Kontakt getreten sind – über weitere Mitglieder würde man sich übrigens freuen.

Damit sind unter dem Dach des Netzwerkes 30 Organisationen und Personen in insgesamt 17 Projektländern tätig. Dies hauptsächlich in den Bereichen Soziales, Bildung und Gesundheit. Und das ist auch nötig, wie die aktuellen Zahlen zeigen: Über 130 Millionen Menschen werden 2017 auf humanitäre Hilfe angewiesen sein. Die Vereinten Nationen gehen von einem Bedarf von 22,2 Milliarden Dollar aus. Zum Vergleich: Im Jahr 2007 waren es noch 4,5 Milliarden Dollar.

Von staatlicher Seite begrüsst

Weil die internationale Solidarität einer der zentralen Pfeiler der liechtensteinischen Aussenpolitik ist, wird die Gründung des Netzwerkes für Entwicklungszusammenarbeit auch von staatlicher Seite begrüsst, wie Manuel Frick vom Amt für Auswärtige Angelegenheiten wissen liess.

Das Land selbst stellt für die Internationale Humanitäre Zusammenarbeit und Entwicklung 22,5 Mio. Franken zur Verfügung. Es war auch schon mehr – doch auch dieser Bereich fiel dem Spar-

hammer des Landes zum Opfer. «Ein Tropfen auf den heissen Stein, wenn man den Gesamtbedarf betrachtet», so Frick. Dennoch stehe Liechtenstein im Vergleich mit anderen Ländern gut da. Der internationale Zielwert für den ODA-Prozentsatz liege derzeit bei 0,5 Prozent, doch die Regierung habe sich wiederholt für die Erreichung des internationalen Zielwerts ausgesprochen. Dieser liegt bei 0,7 Prozent.

Um zur globalen Entwicklung beizutragen, menschliches Wohlbefinden zu fördern und die Umwelt zu schützen, verabschiedeten die Vereinten Nationen im Jahr 2015 die Agenda 2030, nach der sich auch Liechtenstein richtet. Bei diesem Aktionsplan für «die Menschen, den Planeten und den Wohlstand» stehen 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung im Vordergrund.

In der Präambel heisst es: «Wir sind uns dessen bewusst, dass die Beseitigung der Armut in allen ihren Formen und Dimensionen, einschliesslich der extremen Armut, die grösste globale Herausforderung und eine unabdingbare Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung ist.»

Die Organisationen des Netzwerkes

1. Caritas Liechtenstein
2. Chance for Children
3. Concordia-Club Liechtenstein
4. Flüchtlingshilfe Liechtenstein
5. Freunde der Viktoriaschule
6. Fumathoka Foundation
7. Gympi for Change
8. Haiti Verein in Liechtenstein
9. Hilfswerk Bangladesch
10. Indienhilfe
11. Madagaskarhilfe
12. Mali Kinderhilfe
13. Nsalasani
14. One Agape – Sport&Education
15. One World
16. ONG Allimuru
17. Pamoja for Transformation
18. Teranga Senegal
19. Terre des Hommes
20. Tellerrand
21. Tibet-Unterstützung FL
22. Together – Hilfe für Indien
23. Vivat
24. Verein für humanitäre Hilfe
25. Verein Hilfe für Bangladesch
26. Verein Hilfe für Kaschmir
27. Verein Kipu
28. Weihnachten im Schuhkarton
29. Wir Teilen: Fastenopfer FL
30. Yana